

Rede zum Volkstrauertag 2024

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Völker trauern um ihre Opfer, die in Kriegen und Gewaltherrschaften ihr Leben verloren haben. Aber wenn ich heute Abend im Fernsehen Nachrichten schaue, dann werde ich mit trauriger Gewissheit wieder Bilder von zerbombten Städten sehen, in denen Menschen und leider immer unschuldige Kinder getötet wurden. Was ist das für eine Welt?

Der erste Weltkrieg fand zur Schaffung einer politischen und wirtschaftlichen Hegemonialstellung des deutschen Reichs statt. Und der Auslöser war das Attentat von Sarajevo auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger. Man muss sich vorstellen, um eine Führungsrolle in der Welt zu erreichen, wurden Millionen Menschen geopfert.

Das Ziel des zweiten Weltkriegs war die Erreichung von mehr Lebensraum im Osten und auch dafür mussten 50 Millionen Menschen ihr Leben lassen. Es ist eigentlich unbegreiflich, dass so viele Menschen diesen unbarmherzigen, leidvollen Weg mitgegangen sind.

Und heute müssen wir Angst vor einem dritten Weltkrieg haben, nur weil ein Diktator sein Land als Großmacht ausbauen will. Gleichzeitig überfällt eine Terrororganisation aus Hass ein Land und entführt und ermordet wahrlos Menschen. Im Gegenzug bricht ein fürchterlicher, vernichtender Krieg aus, in den sich immer mehr Länder einmischen.

Auslöser dieser Kriege waren schon immer und sind es bis heute selbstherrliche, menschenverachtende, machtbesessene Autokraten, die nichts außer einer Alleinherrschaft anstreben.

Es wurden und werden einfache Menschen, so wie wir, die wir heute hier stehen und trauern, gezwungen ein anderes Land zu überfallen. Auf der anderen Seite kämpfen einfache Menschen um ihre Freiheit und ihr Hab und Gut. Und Opfer sind leider auch Frauen und Kinder, die zufällig dort leben. Oder es überfallen Terroristen ein Land und töten wahrlos Menschen, weil Sie das andere Volk hassen, und dieses wehrt sich mit verheerenden Folgen für die dort lebenden Menschen.

Betrachten wir alle kriegerischen Auseinandersetzungen dieser Welt, dann werden Sie dieses Muster immer wieder erkennen.

Unsere Großeltern und Eltern mussten nach den Kriegen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen ein gefallenes Land aufbauen. Dank der ökonomischen Entwicklung und des technischen Fortschritts haben wir bis heute in vielen Ländern Wachstum und Wohlstand erreicht. Natürlich kann noch vieles verbessert werden und natürlich stehen wir heute vor großen Herausforderungen was beispielsweise den Klimawandel betrifft.

Aber warum sehen wir Menschen und vor allem die Führungseliten dieser Welt keine Alternativen zu den erbarmungslosen Vernichtungskriegen, die zurzeit geführt werden?

Wir leben in einer Welt in der Bildung, also unser Wissen und unsere globale Kommunikation, gepaart mit Kreativität unglaubliche Fortschritte erreichen wird.

Wir leben in einer Welt, in der vieles möglich ist, wenn wir es alle gemeinsam für ein besseres Miteinander wollen und nutzen.

Wir leben in einer Welt, die uns so vieles gutes bieten kann, wenn wir alle gemeinsam begreifen, wie wertvoll Freundschaften und gegenseitige Wertschätzungen sind.

Davon bin ich überzeugt und dafür müssen wir die vielen jungen, lebensfreudigen Menschen dieser Welt begeistern. Und Sie nicht in sinnlosen Kriegen opfern.

Lassen Sie uns jetzt gemeinsam der Opfer gedenken und die Hoffnung auf einen Weltfrieden niemals aufgeben. Ein beeindruckender Mensch und ehemaliger Bundespräsident Joachim Gauck hat dies einmal wie folgt gesagt:

„Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten, und teilen ihren Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern,

und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.“

Besser kann man ein Totengedenken nicht beschreiben. Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.